

Die Entwicklung am Erikenmarkt innerhalb der letzten 15 Jahre

Die deutsche Erikenkultur, deren Schweregewicht in Sachsen (Leipzig und Dresden) liegt, hatte durch den Weltkrieg einen tiefgreifenden Rückschlag erlitten. Wegen der Knappheit der Rohstoffe...

Es zeigten sich bald dieselben Erscheinungen wie bei den Kaktus- und Kamellien: vorwiegend schwächere und mittelharte Ware war gefragt, während härtere Pflanzen schwer Käufer fanden. 1927 konnten im allgemeinen nur Eriken bis zu einer Preislage von 1 RM bzw. 1,50 RM flott abgesetzt werden.

bis auf den heutigen Tag ausschließlich von deutschen Gärtnern besetzt wird, und die Bewertung seiner Ware ohne fremde Einflüsse der Auslandsmarkten zu gewährleisten werden kann.

Was nun die Art des Verkehrs anbelangt, so waren hierin nach dem Krieg einige Veränderungen eingetreten. Die Eriken wurden fast ausschließlich im lebenden Zustand und nicht mehr als Anzuchtspflanzen verschifft.

sicht auf die Ausfälle des Erikenjahres 1928 die doppelte Menge Pflanzen vermehrt wurde, durch die neuen Kulturmaßnahmen jedoch die Anzuchten nahezu in vollem Umfang gesund blieben.

Die Preissteigerungen gingen ins Verlose. So wurden z. B. in ein und derselben Stadt Eriken im Großhandel mit 30 bis 50 % Preisunterschied abgesetzt. Viele Erzeuger lieferten ihre Ware mit Postanstoß frachtfrei bis auf beträchtliche Entfernungen.

Im folgenden soll die Entwicklung der Preisverhältnisse der Erica gracilis während der letzten 10 Jahre im Zusammenhang dargestellt werden. Unter Zugrundelegung einer Pflanze im 12-2,5-cm-Topf bei einem Grundpreis von 0,50 RM je Stück (bei Hundertpreis im Großhandel) wurden erzielt:

Table with 2 columns: Year (1924/1926, 1927/1930, 1931, 1932, 1933) and Price (1.- bis 1,50 RM, 0,80, 0,70, 0,50 bis 0,80 RM, 0,40)

Bei diesem unaufhaltsamen Preisrückgang war die gefährdete Wirtschaftslage vieler Betriebe schon längst ins Wanken geraten. Dessen ungeachtet wurden die Erikenpreise im Laufe der Jahre...

Die Preise für Miniatur-Eriken und für solche in mehr als 12,5-cm-Topfen sind, da von ihnen nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz zum Verkauf kommt, nicht gebunden worden.

Diese Preisregelung, die auch von Seiten der Verbraucher anerkannt wurde, wird sich aber nur dann erfolgreich auswirken können, wenn die Erzeugung den tatsächlichen Bedarf nicht übersteuert.

Die im Anschluß an die Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1932, die erste Zählung wieder nach dem Krieg, im ganzen Reich durchgeführte Obstermittlung des Jahres 1933 ist ein höchstbedeutsamer Schritt im Ausbau der amtlichen Agrarstatistik gemeint.

Die an anderer Stelle wiedergegebenen Ergebnisse werden für die politischen Bezirke (Regierungsbezirke usw.) nachgewiesen. Im Gesamtsumme hat Preußen (vgl. Statistische Korrespondenz Nr. 1 und 14 1934) darüber hinaus eine Verteilung auch nach Hauptobstbaubezirken unter Beachtung wirtschaftlicher Gesichtspunkte eingeführt.

Es ist bekannt, daß die Obsternte 1933 nicht befriedigt hat. Insbesondere für die Bewirtschaftungsindustrie ergaben sich diebstahl erhebliche Verluste.

Neben diesen die Leistung des Obstbaus 1933 in den verschiedenen Gegenden des Reichs wenigstens annähernd kennzeichnenden Zahlen, bezüglich derer im folgenden die Tabellen selbst genügend Auskunft geben, gemäht die Obsterntermittlung 1933 die Möglichkeit, die Versorgung des deutschen Volkes mit Obst im Jahre 1933 zu berechnen.

Table with 2 columns: Fruit type (Apfel, Birnen, Pfämen, Zwetsgen, Mirabellen, etc.) and Quantity (e.g., 16 681 222 dz, 9 312 102 dz)

plin des Erzeugers hat sich aber nicht nur darauf zu erstrecken, in Zukunft keine Erweiterungen der Erikenanbauten mehr zu treffen, sondern unersetzlich einzuschränken, da schon seit 1920 die Erzeugung am Erikenmarkt herrscht.

Rum Schlag dieser Ausführungen ist nochmals nachdrücklich betont, daß die Befragung des Erikenmarktes nicht durch Maßnahmen allein erreichen läßt, sondern letzten Endes in die Hände des Erzeugers selbst gelegt ist.

Gerhard Schumler, Dipl.-Gärtner.

Die deutsche Obsternte 1933

Rund 3,88 Mill. to. — Täglich je Kopf der Bevölkerung 185,3 gr., davon 17,8 gr. Auslandsobst und 21,1 gr. Südfrüchte

Dazu kommen auf Grund einer Berechnung nach den Ergebnissen der amtlichen Gemüseerhebung, die auch Erdbeeren einschloß, an Erdbeeren 241 507 dz, während sonstiges Obst, also in der Hauptsache Beerenobst (ohne Erdbeeren, aber einschließlich Heidelbeeren), Johannisbeeren, Weintrauben u. a. m., amtlich noch nicht ermittelt worden ist.

Der Verzehrung des deutschen Volkes dient ferner die Einfuhr von Obst und Südfrüchten im Jahre 1933 49 130 049 dz oder rund 4,9 Mill. t zur Verfügung standen.

Gegenüber früheren Schätzungen des deutschen Obstverbrauchs (vgl. Deutschlands Selbstversorgung S. 162 f.) die sich auf höchstens 3,5 Mill. t für den Durchschnitt der Jahre 1927/31 beliefen, ergibt sich also trotz der keinesfalls guten Ernte 1933 ein Mehr von rund 1,45 Mill. t.

Die an anderer Stelle wiedergegebenen Ergebnisse werden für die politischen Bezirke (Regierungsbezirke usw.) nachgewiesen. Im Gesamtsumme hat Preußen (vgl. Statistische Korrespondenz Nr. 1 und 14 1934) darüber hinaus eine Verteilung auch nach Hauptobstbaubezirken unter Beachtung wirtschaftlicher Gesichtspunkte eingeführt.

Es ist bekannt, daß die Obsternte 1933 nicht befriedigt hat. Insbesondere für die Bewirtschaftungsindustrie ergaben sich diebstahl erhebliche Verluste.

Achtung!

Alle für den Verlag unsere Zeitung (Neudeutsche Verlags- und Vertriebsgesellschaft m. B. G., Berlin SW. 11 — Gärtnerei Verlagsgesellschaft m. B. G., Berlin) bestimmten Postkästen sind an die Firma Kronisch & Sohn, Frankfurt (Oder), Oberstraße 21, zu senden.

Neue Preise für Cyanogas

Viele Gartenbauer wird es interessieren, daß Cyanogas, das sich nicht nur zur Bekämpfung tierischer Schädlinge in Gewächshäusern, sondern auch als Frühfrühlingsmittel bestens bewährt hat, wesentlich billiger geworden ist.

1 kg für 4,75 RM (= 9,50 RM für 1 kg)
1 kg für 8,50 RM (= 8,50 RM für 1 kg)
2 kg für 14,— RM (= 7,— RM für 1 kg) ab Wert.

Kußerdem wird bei gleichzeitiger Bezug von sechs Packungen zu je 2 kg durch den gleichen Betrieb noch eine Ermäßigung von 50 % je kg gewährt.

eine Aufbrennungsbüchse für den kompletten Rosenpflanzler 4,50 RM, eine Erreudose 1,85 RM. Goe.

Rosenpostkarten

Die Firma Viktor Zschenderoff, Cöfsebande, hat es unternommen, Rosenpostkarten nach Naturfarben-Photographie anzufertigen zu lassen. Die erste Serie (10 verschiedene Karten) ist erschienen.